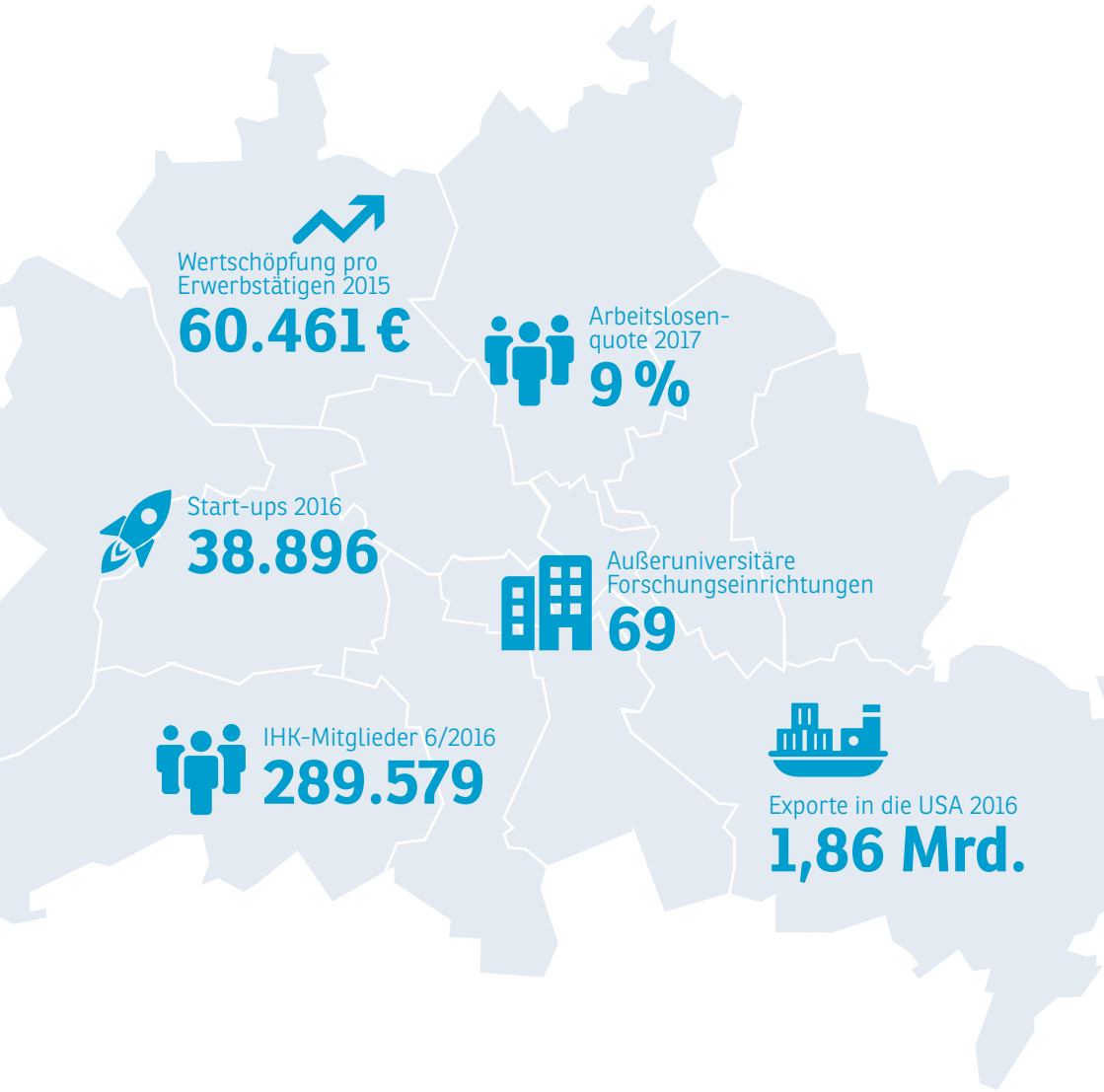
MITTELSTAND & ENERGIE

Berliner Wirtschaft in Zahlen

Ausgabe 2017

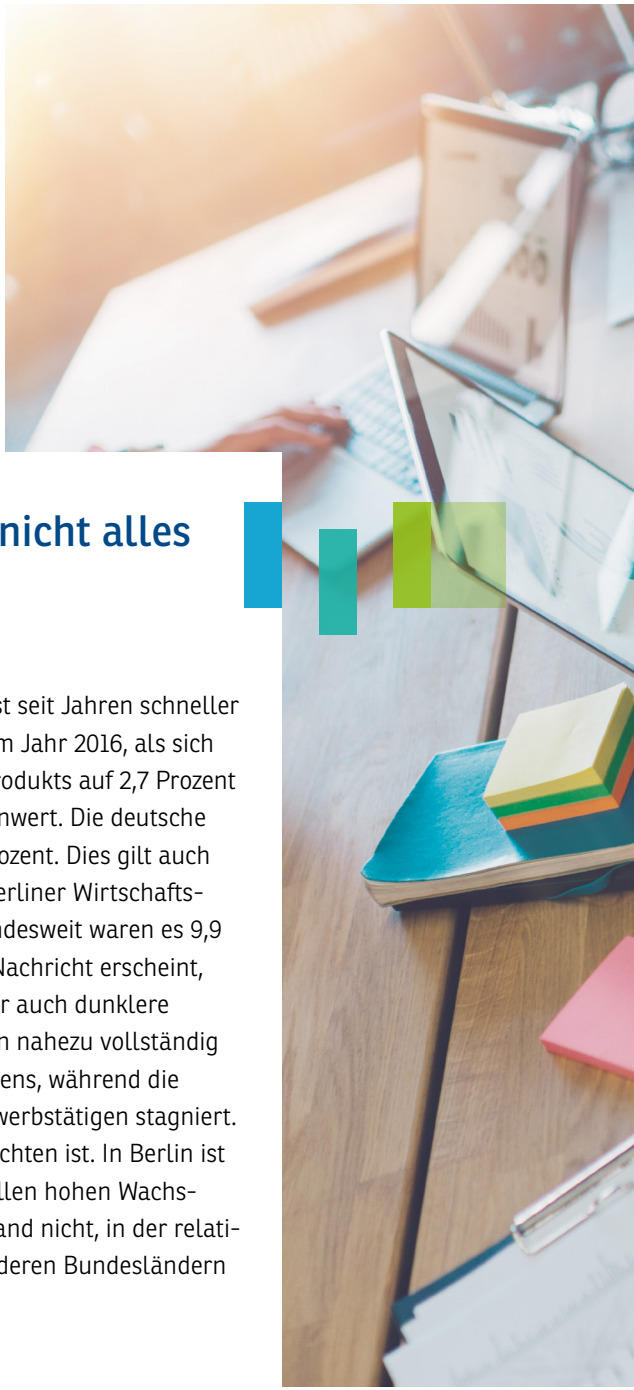
IHK Berlin


Wertschöpfung pro Erwerbstätigen 2015
60.461 €
Arbeitslosen-quote 2017
9 %
Start-ups 2016
38.896
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
69
IHK-Mitglieder 6/2016
289.579
Exporte in die USA 2016
1,86 Mrd.

Vorwort

Wohlstand für alle – so lautet das Versprechen der Sozialen Marktwirtschaft. Immer wieder werden diese Worte auf den Prüfstand gestellt: durch die Globalisierung, durch technische und soziale Disruptionen. Die Wirtschaft muss sich, um das eingangs genannte Versprechen zu erfüllen, immer wieder neu erfinden; muss technische und soziale Revolutionen an- oder vorwegnehmen. Dies gilt insbesondere für Berlin – eine Metropole, in der sich radikaler Wandel immer früher und schärfer abbildet als andernorts. Die temporeiche Dynamik dieses permanenten Um- und Aufbruchs dokumentiert die „Berliner Wirtschaft in Zahlen 2017" anschaulich mit Daten und Grafiken. Etwa, wie die digitale Revolution auf den Arbeitsmarkt wirkt (S. 18). Oder wie sich die Industrie zunehmend mit Dienstleistern vernetzt (S. 38). Natürlich finden Sie in diesem Kompendium auch den demographischen Wandel (S. 12) oder die sich verändernde Struktur der Wertschöpfung (S. 6) datengestützt kommentiert. Die Zahlen zeigen, dass Berlin ein ökonomisch und technologisch hochagiler Standort ist. Jedoch auch eine Stadt, die an den richtigen Stellen mehr investieren muss (S. 50). Wird dies versäumt, bleibt die Wirtschaft über kurz oder lang auf der Strecke. Denn nur mit passenden Rahmenbedingungen wie einer exzellenten digitalen Infrastruktur können Unternehmen disruptive Prozesse adaptieren oder ihnen vorauseilen. Damit Berlins Unternehmen auch zukünftig Wohlstand schaffen können.

Dr. Beatrice Kramm
PRÄSIDENTIN

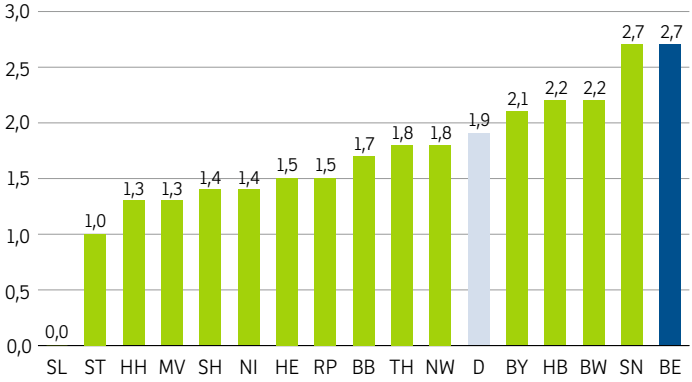


Wachstumsraten sind nicht alles

Die Berliner Wirtschaftsleistung wächst seit Jahren schneller als der Bundesdurchschnitt. So auch im Jahr 2016, als sich die Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts auf 2,7 Prozent belief – im Bundesvergleich der Spitzenwert. Die deutsche Wirtschaft insgesamt wuchs um 1,9 Prozent. Dies gilt auch für längere Zeitreihen. So wuchs die Berliner Wirtschaftsleistung seit 2010 um 11,6 Prozent, bundesweit waren es 9,9 Prozent. Was zuerst als rundum gute Nachricht erscheint, offenbart bei näherer Betrachtung aber auch dunklere Tönungen. So wächst Berlin seit Jahren nahezu vollständig über die Ausweitung des Arbeitsvolumens, während die durchschnittliche Produktivität der Erwerbstätigen stagniert. Ein Problem, das bundesweit zu beobachten ist. In Berlin ist es allerdings besonders ausgeprägt. Allen hohen Wachstumsraten zum Trotz gelingt es dem Land nicht, in der relativen Wertschöpfung gegenüber den anderen Bundesländern an Boden zu gewinnen.

Bruttoinlandsprodukt 2016

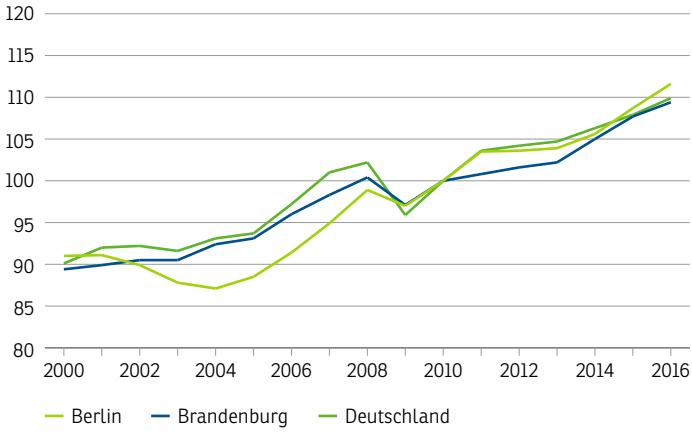
Veränderung gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, September 2017

Bruttowertschöpfung

Index 2010=100, preisbereinigt und verkettet



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, September 2017

Suche nach steigender Produktivität

Die Berliner Produktivitätsschwäche wird selten thematisiert. Doch in ihrer Überwindung liegt der Schlüssel für steigende Einkommen und wachsenden Wohlstand in der Stadt. Der Weg dahin ist ebenso klar vorgegeben wie steinig: Die Berliner Wirtschaft muss qualitativ höhere Wachtumskräfte entfesseln. Denn noch immer wächst das BIP Berlins primär durch die Ausweitung des Arbeitsvolumens – jedoch kaum über steigende Arbeitsproduktivität. Mit anderen Worten: Die meisten Stellen entstehen im Bereich eher einfacher Dienstleistungen, deren Produktivität – die letztlich von der Zahlungsbereitschaft der Kunden am Markt determiniert ist – als gering zu charakterisieren ist. Zwar siedeln sich zunehmend auch Anbieter komplexerer Wertschöpfungsprozesse in der Stadt an, bzw. werden hier gegründet – so etwa unternehmensnahe Dienstleister, von denen viele eng mit den hochproduktiven Industriebetrieben am Standort zusammenarbeiten. Oder die inzwischen sprichwörtliche Start-up-Szene, deren Branchenschwerpunkt die Informationstechnologie bildet. Doch kommt der überwiegende Wachstumsbeitrag der Wirtschaft weiterhin aus den Bereichen Handel, Gastgewerbe und persönliche Dienstleistungen.

Eine Chance, die Produktivität dieser Branchen zu erhöhen, ergibt sich aus der Digitalisierung. Die Unterfütterung auch einfacher, arbeitsintensiver Dienstleistungen mit digitalen Prozessen ermöglicht effizienteres Wirtschaften und hebt Optimierungspotenziale, wo dies bisher nicht möglich war. Diese qualitative Evolution setzt bestens ausgebildete und motivierte Fachkräfte sowie eine moderne, tadellos gepflegte Infrastruktur voraus.

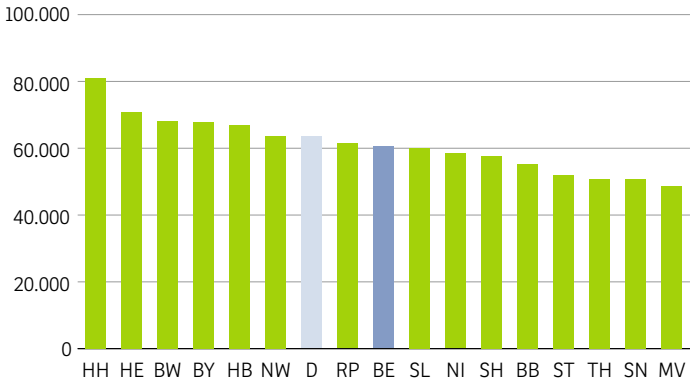
Berlin, die untypische Metropole

Mit Blick auf den anderen großen deutschen Stadtstaat, die Hansestadt Hamburg, schneidet Berlin bzgl. der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige schlecht ab. Beläuft sich der Betrag in Hamburg auf über 80.000 Euro, sind es in Berlin 60.000. Damit platziert sich Berlin hinter Rheinland-Pfalz und vor dem Saarland auf Platz acht im Vergleich der Bundesländer. Dass eine Metropole und Hauptstadt nicht zu den wirtschaftsstärksten Regionen eines Landes zählt, ist untypisch. Überraschend ist es im Falle Berlins aber nicht. Noch immer bewegt sich die Wirtschaft im langen Schatten, den die vor fast einer Generation überwundene Teilung der Stadt wirft. So war Berlin bis zum Mauerfall eine von petrifizierten ökonomischen Strukturen und Abwanderung gezeichnete Metropole. In einer Zeit, in der sich andere Städte kraftvoll zu Dienstleistungshubs wandelten, blieb die Spreestadt eine industrielle Agglomeration wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Diese dornröschenhaft verschlummerten Jahre holte die Stadt mit drastischen strukturellen Umbrüchen in den Neunzigern des vergangenen Jahrhunderts nach. Vor allem die Industrie, einst östlich wie westlich der Mauer in wettbewerbsunfähigen Formen konserviert, schrumpfte dramatisch. Erst mit der Wende zum Jahr 2005 fasste die Stadt ökonomisch wieder Tritt und begann eine spektakuläre ökonomische Aufholjagd, die sie seitdem Jahr um Jahr fortsetzt. Doch trat Berlin weit abgeschlagen ins ökonomische Rennen ein – die Spitzengruppe kaum noch erahnend. Zwar hat sich unsere Stadt im Feld der Konkurrenten weit nach vorn gearbeitet. Doch mit ökonomischen Zugpferden wie London oder Paris wird man an der Spree bis auf weiteres nicht konkurrieren können. Und wird es vielleicht auch nie können: Die förderale Struktur Deutschlands wirkt der massiven Ballung wirtschaftlicher Kraft in der Hauptstadtregion entgegen.

Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 2015

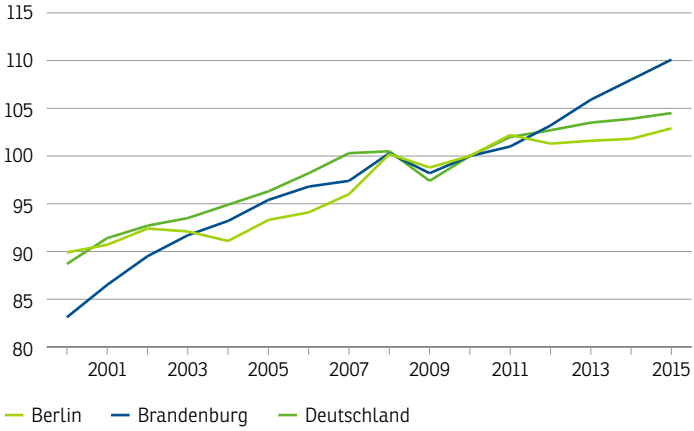
in Euro



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, September 2017

Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde

Index 2010=100, preisbereinigt und verkettet



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, September 2017

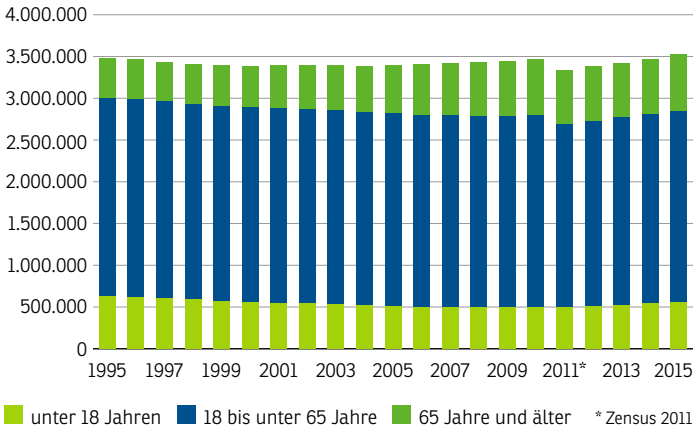
Dreieinhalb Millionen Berliner

Von allen deutschen Großstädten spielt nur Berlin in der Liga globaler Metropolen. Zwar kommt die Dreieinhalb-Millionen-Stadt im internationalen Vergleich der Einwohnerzahlen lediglich auf den 114. Platz – doch liegen die metropolitanen Qualitäten der Stadt weniger in ihrer schieren Größe, als in ihrem Facettenreichtum. Nur wenige Städte der Welt sind so vielgesichtig, beheimaten solch ein kulturelles Mosaik, bieten ein derart buntes lebensweltliches Kaleidoskop wie Berlin. Kombiniert mit dem seit 2005 anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung (siehe Kapitel 1) wirkt Berlin daher als Magnet auf Menschen aus aller Welt. Zwar kommen die meisten Zuwanderer nach wie vor eher aus nahräumlichen Regionen. Doch hat die Stadt ein Image, das mit einer ganz eigenen Qualität Menschen dazu bringt, aus allen Ecken der Welt nach Berlin zu streben.

Wachsende Stadt

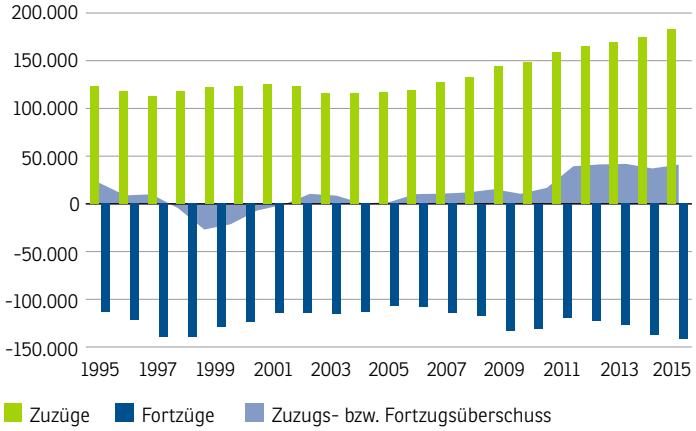
Jahrelang war Berlin eine schrumpfende Großstadt. Allein das Umland wuchs, viele Berliner verlagerten Heim und Herd ins Grüne. Erst um das 2005 hellt sich das Bild im Berliner Sinne auf; mehr Menschen ziehen in die Stadt als aus ihr hinaus. Ab 2011 verstärkt sich diese Dynamik dann enorm. Seit einigen Jahren zieht im Mittel jährlich eine größere Stadt nach Berlin. Überwiegend sind die Zuzügler jung, gut ausgebildet bzw. von dem Wunsch getrieben, sich in Berlin gut auszubilden. Berlin wird damit im Vergleich zu vielen anderen Regionen Deutschlands zu einer demografischen Bastion, die dem Trend des steigenden Durchschnittsalters beharrlich trotzt. Ein auch für Investitionen relevantes Kriterium: Wer in Berlin investiert, kann sicher sein, auch 2030 noch Auszubildende zu finden.

Bevölkerung nach Altersgruppen



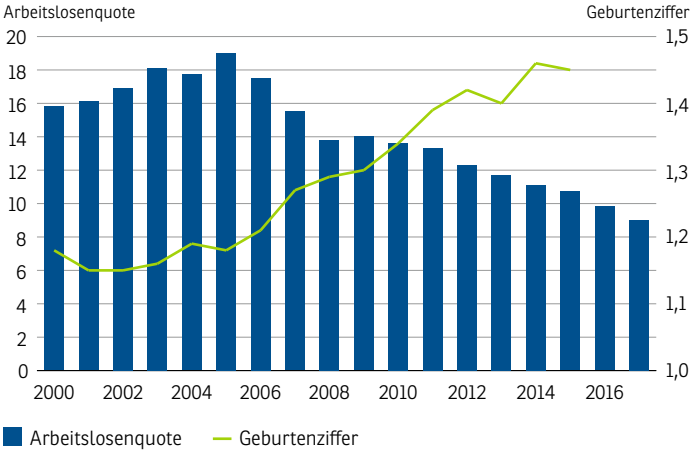
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Zu- und Fortzüge



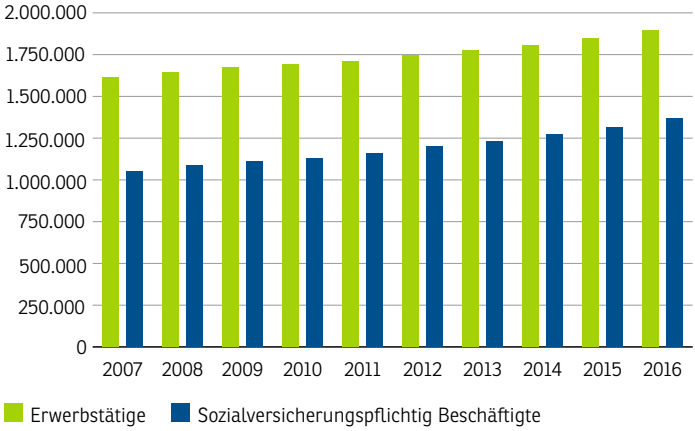
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Arbeitslosenquote und Geburtenziffer



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Agentur für Arbeit

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

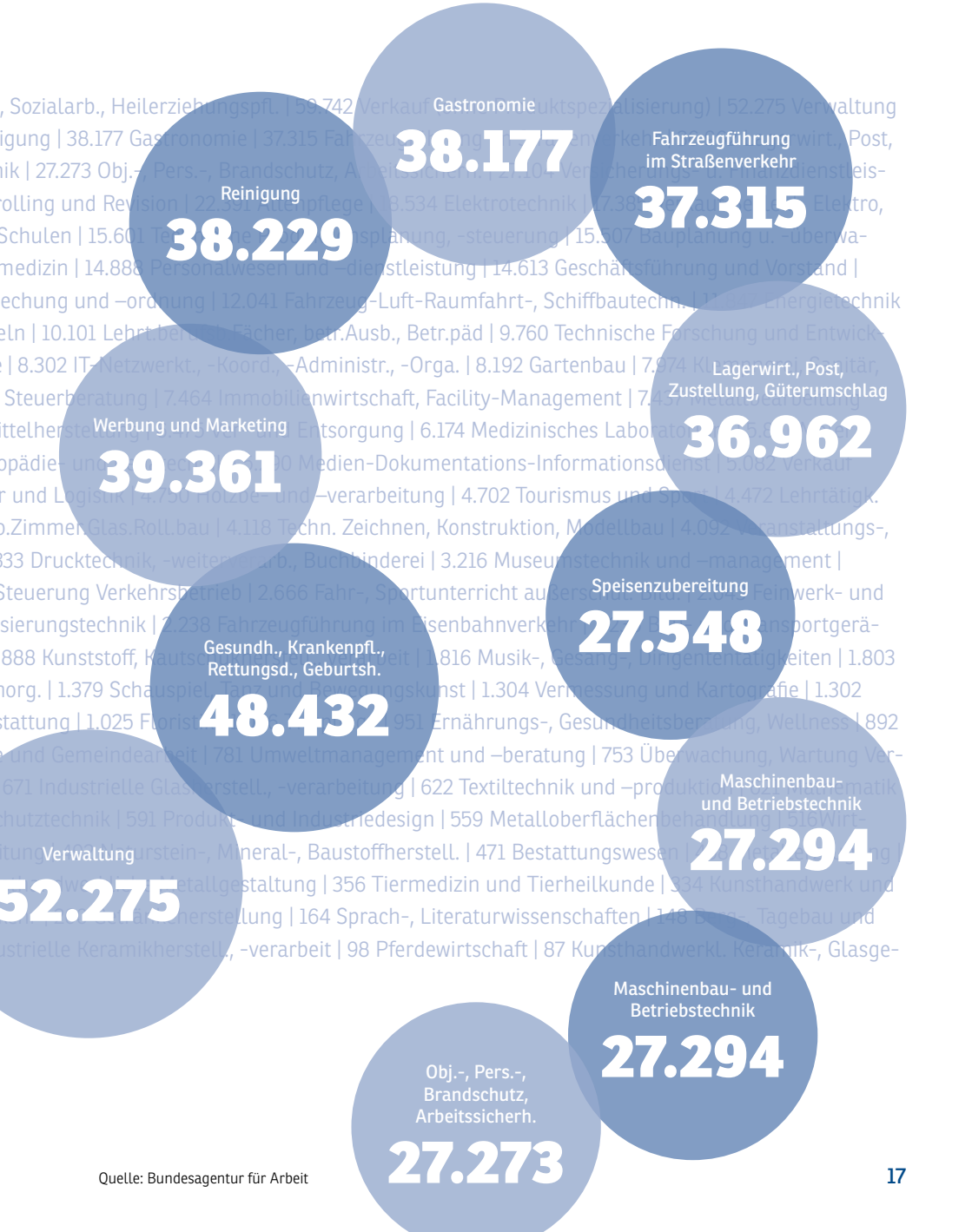


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bundesagentur für Arbeit

Arbeitende Stadt

Jeden Tag pendeln über 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte über die Berliner Landesgrenzen. Die Metropole und ihr Umland bilden einen fast einheitlichen Arbeitsmarkt, mit immer weiter steigenden Beschäftigungs- und immer weiter sinkenden Arbeitslosenzahlen. In zahlreichen Gemeinden des Umlandes herrscht bereits Vollbeschäftigung. Die für diese enge Verknüpfung notwendige Pendlerinfrastruktur weiter auszubauen ist eine der drängendsten Aufgaben in der Metropolregion. Eine weitere ist die Anpassung an die Digitalilisierung des Arbeitmarktes. Potenziell kann dieser Prozess die Fachkräftelücke in einigen Branchen zu verringern helfen. Doch müssen dafür zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Eine moderne digitale Infrastruktur muss ebenso vorhanden sein wie ein Bildungssystem, welches digitale Kompetenzen vermittelt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen



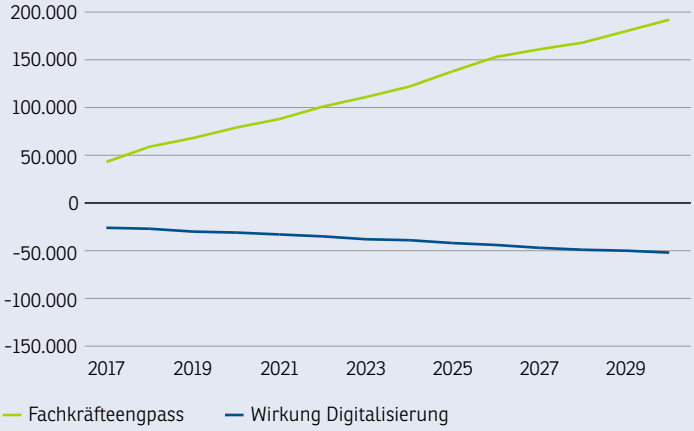
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Digitalisierung ist kein Jobkiller

Eine aktuelle Studie der IHK Berlin kommt zu einem eindeutigen Ergebnis: Die Digitalisierung führt in Berlin nicht zu massenhaften Jobverlusten. In vielen Branchen und Berufen entstehen sogar neue Arbeitsplätze. Der Nettoeffekt der Digitalisierung ist daher nur leicht negativ: Bis zum Jahr 2030 reduziert sich der Fachkräftebedarf der Berliner Unternehmen um lediglich 25.000 Stellen bzw. 1,8 Prozent. Gleichzeitig führen nämlich andere Trends – wie die wachsende Stadt und der demographische Wandel – an vielen Stellen zum Aufklaffen neuer Fachkräftelücken. Am Ende fehlen Berlin trotz negativer Beschäftigungseffekte der Digitalisierung bis zu 150.000 Fachkräfte in den nächsten zehn Jahren. Die digitale Transformation wirkt daher nicht als Jobkiller, sondern als Jobbewahrer, als den Arbeitsmarkt entlastendes Moment.

Branchenübergreifend geraten durch die Digitalisierung laut IHK-Studie vor allem Helfertätigkeiten unter Druck: Drei von vier wegfallenden Stellen betreffen niedrigqualifizierte Arbeit. Zwar wird insbesondere im Handel und Gastgewerbe auch die Nachfrage nach ausgebildeten Fachkräften reduziert, in anderen Berufsbildern und Branchen entstehen jedoch gleichzeitig für qualifizierte Beschäftigte neue Arbeitsplätze. Schlüssig folgt daraus die Einsicht, dass fachliche, aber auch interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung, verbunden mit motivierter geistiger Agilität, den Zugang in die Räume der digitalen Zukunft aufschließt.

Fachkräfteengpass und Digitalisierungseffekt



Zwar verringert die Digitalisierung in einigen Beschäftigungsbereichen die Nachfrage nach Fachkräften – aber bei weitem nicht so stark, dass dadurch die Fachkräftelücke geschlossen würde.

Quelle: IHK Berlin 2017

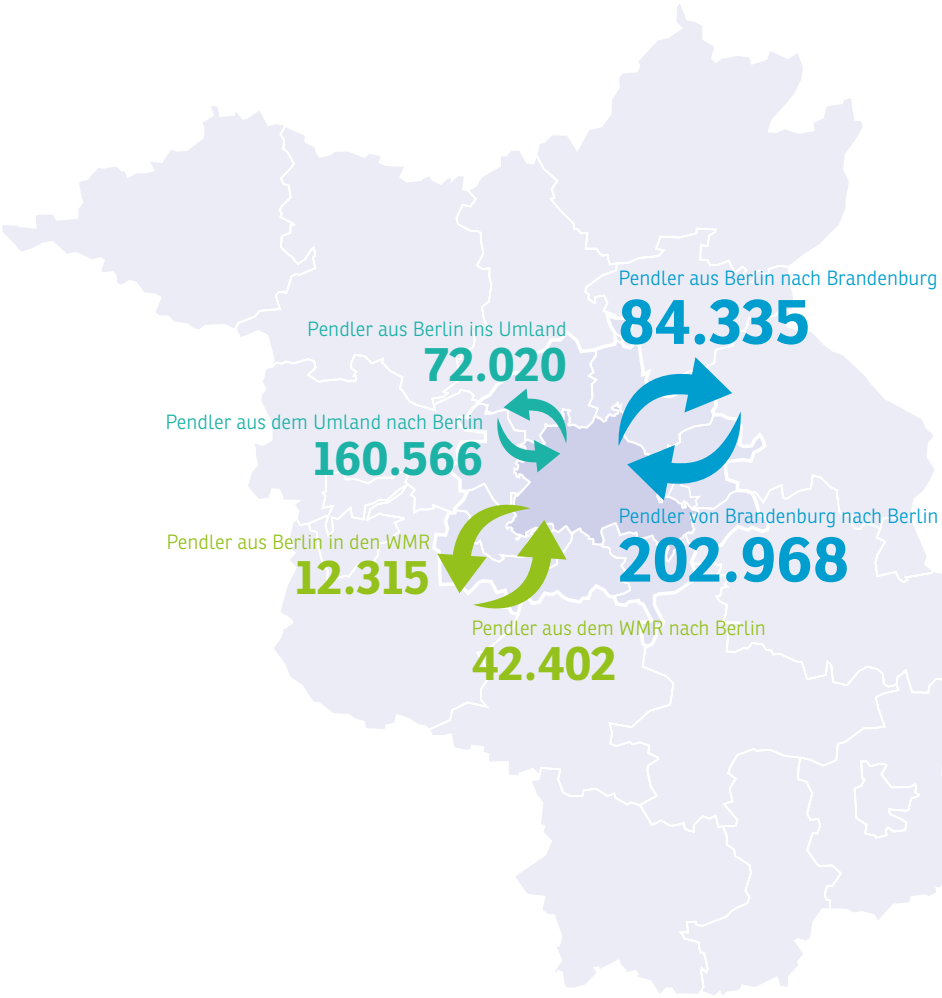
Effekt der Digitalisierung auf die Fachkräftenachfrage bis zum Jahr 2030 im Branchenvergleich

Branche	Veränderung in Prozent
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-7,5
Gastgewerbe	-5,7
Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen	-4,5
Verkehr, Transport und Lagerei	-4,5
Touristik	-4,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-3,7
Öffentliche Dienstleistungen	**-3,5**
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	**-3,2**
Alle Wirtschaftszweige	**-3,2**
Industrie gesamt	**-2,9**
Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen	-2,3
Baugewerbe	-2,0
Gesundheits- und Sozialwesen	0,5
Information und Kommunikation	0,9

Durch die Digitalisierung der Arbeitswelt wird die Fachkräftenachfrage insbesondere im Einzelhandel und Gastgewerbe abnehmen – dafür in den IuK-Sektoren weiter wachsen.

Quelle: IHK Berlin 2017

Pendlerverknüpfungen Berlin, Umland, Weiterer Metropolenraum, Brandenburg



Pendlerverknüpfungen

2016			Einpendler							
				Brandenburg						
			Berlin	Umland	WMR	Brandenburg gesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Mecklenburg-Vorpommern	Hamburg
Auspendler	Berlin			72.020	12.315	84.335	5.721	3.603	2.633	8.778
	Brandenburg	Umland	160.566		17.055		2.483	1.530	904	1.777
		WMR	42.402	41.985			14.471	5.602	5.440	1.362
		Brandenburg gesamt	202.968				16.954	7.132	6.344	3.139
	Sachsen		10.098	2.868	12.792	15.660				
	Sachsen-Anhalt		6.867	3.567	6.227	9.794				
	Mecklenburg-Vorpommern		6.771	3.168	4.098	7.266				
	Hamburg		5.227	408	226	634				

Pendlerzahlen der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, zum 30.06.2016

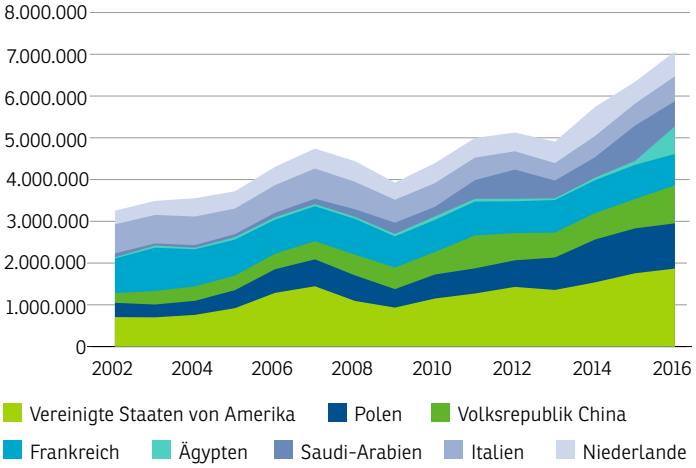
Abkürzungen siehe S. 53

Wachstumsmotor Berlin

Immer mehr Menschen kommen in die Stadt, um hier zu leben und um hier zu arbeiten. Jedes Jahr werden weitere Unternehmen gegründet und bereichern die wirtschaftliche Vielfalt der Stadt. Die gute wirtschaftliche Situation in der Stadt ist, neben der guten weltwirtschaftlichen Lage, nicht zuletzt auf die Anstrengungen der Berliner Unternehmer zurückzuführen. Dank des von ihnen erzeugten Wachstums entstehen neue Beschäftigung und steigende Umsätze.
So gewinnt das Land zunehmend wieder Spielräume für Investitionen. Eine besondere Rolle fällt hier der Industrie zu. Die Verflechtungen zwischen Industrieunternehmen und Dienstleistungsunternehmen werden umfangreicher. Die hohe Bedeutung der Industrie für die Dienstleistungsunternehmen drückt sich sowohl durch den quantitativen Anteil am Umsatz als auch durch den nachgefragten regionalen Bezug aus. Daher ist es von vitaler Bedeutung für die Stadt, den industriellen Kern zu erhalten und zu stärken.

Exporte in ausgewählte Länder

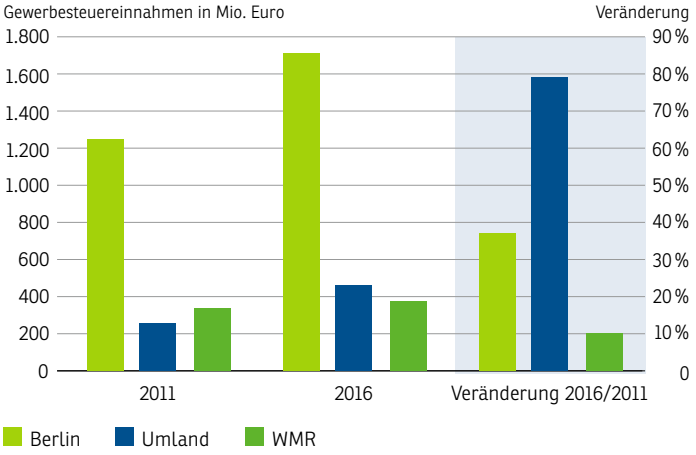
in Tausend Euro



Quelle: Destatis

Gewerbesteueraufkommen

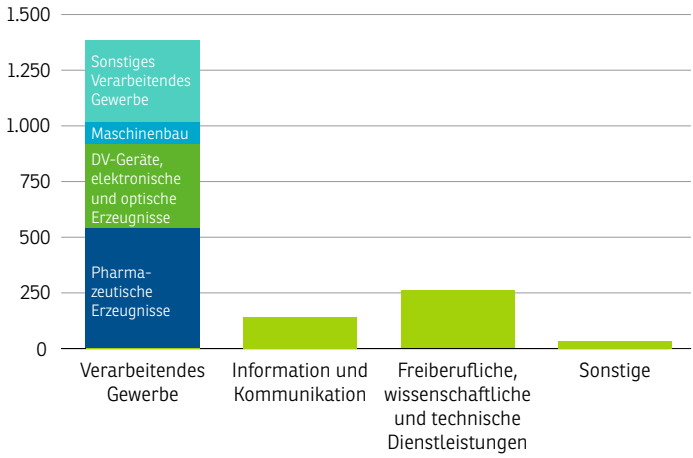
in Mio. Euro



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Interne FuE-Aufwendungen nach Branchen

in Mio. Euro



Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik

Wirtschaft im Wandel

Die Berliner Unternehmen werden immer internationaler. Der Anteil der im Ausland erwirtschafteten Umsätze nimmt Jahr für Jahr zu: Auf der Hitliste der Exportländer für Berliner Waren stehen die USA, Polen und China. Von steigenden Umsätzen profitiert auch das Bundesland. In den letzten fünf Jahren stieg das Gewerbesteuereinkommen deutlich und das nicht nur in Berlin, auch die Unternehmen im Berliner Umland partizipierten vom kräftigen Wachstum der Metropole. Diese Leistung kann auch auf die hohe Innovationsfähigkeit der Berliner Wirtschaft zurückgeführt werden. Gerade in der wissensintensiven Hauptstadt investieren die Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe leistet den größten Anteil bei den internen FuE-Aufwendungen.

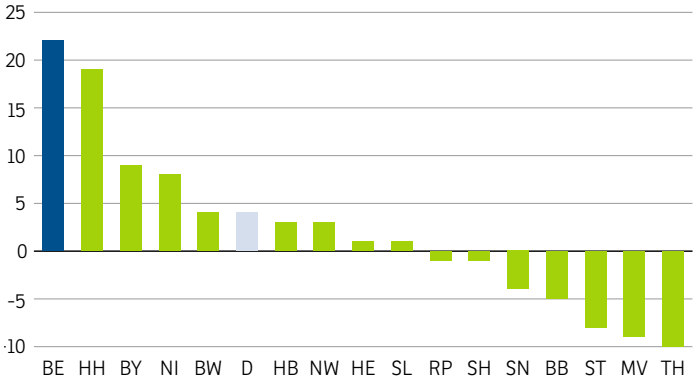
Gründungen Jahr für Jahr

Berlin ist die Stadt, deren Gründer kühn und verwegen sind – und nahezu jährlich wächst ihre Zahl und mit ihr die Zahl der Unternehmen in der Stadt. Im Ländervergleich lag Berlin 2016 auf Platz zwei bei dem Saldo von Gewerbeanmeldungen gegenüber den Gewerbeabmeldungen. Auch über die letzten Jahre hinweg gab es immer deutlich mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen. Zwar dämpft die aktuell sehr günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt das Gründungsgeschehen; doch bleibt der deutliche Überschuss neuangemeldeter Unternehmen im Verhältnis zu den Abmeldungen bestehen. Die meisten Gründungen sind in den Dienstleistungsbranchen zu verorten – überwiegend im Bereich der persönlichen Dienstleistungen, des Handels und des Gastgewerbes. Der reinen Zahl folgend, sind Start-ups zwar ein wichtiger, aber sicher nicht prägender Bestandteil der Berliner Gründungslandschaft. Vielmehr wirken derart wachstumsorientierte Gründungen in einem qualitativen Sinne: In ihnen manifestieren sich Kreativität und Internationalität, sie ziehen Fachkräfte an und binden sie an die Stadt; in ihnen und um sie bildet sich ein Milieu polyglotter Entrepreneure, das die Stadt nachhaltig prägt.

Nicht zuletzt spricht die hohe Gründungsdynamik auch in klarer Sprache über den unternehmerischen Geist am Standort. Berlin ist, anders als gern kolportiert, eine Stadt der Entrepreneure, der Gründer, der Unternehmer und Unternehmenden im Sinne des Wortes. Wer in anderen Teilen Deutschlands eine Idee hat, der gründet einen Verein, in Berlin gründet er ein Unternehmen. Nicht alle davon sind erfolgreich, aber viele bestehen am Markt, wachsen und bilden nicht selten die Basis für weitere Gründungen.

Saldo der Unternehmensgründungen im Vergleich der Bundesländer

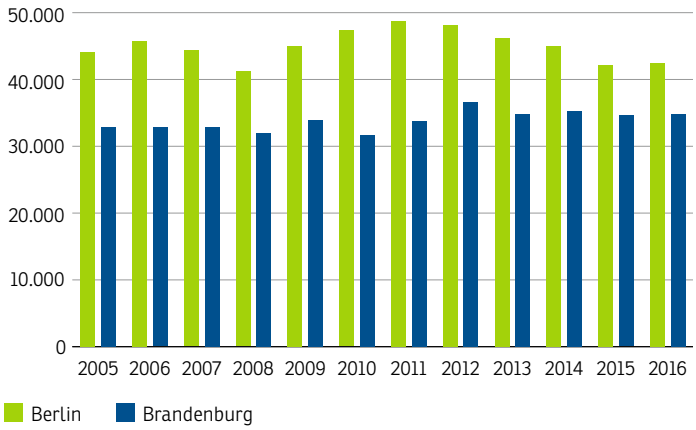
Saldo aus Gewerbeneuerrichtungen und -stilllegungen 2016



Quelle: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe 2017

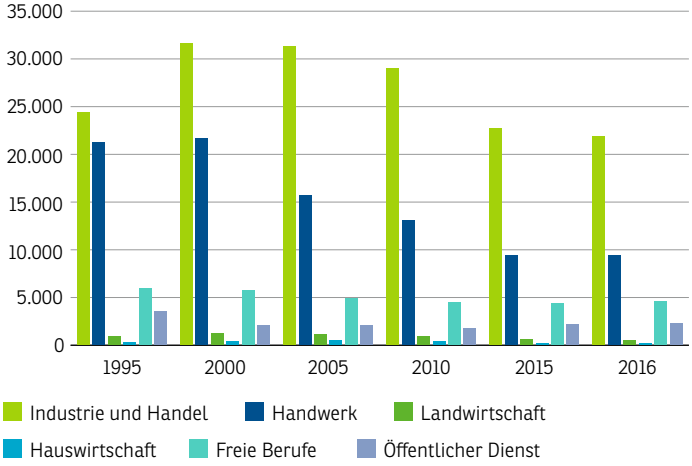
Saldo je 10.000 Einwohnern | Abkürzungen siehe S. 53

Gewerbeanzeigen in Berlin und Brandenburg



Quelle: Bundestamt für Statistik 2018

Auszubildende



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Fachkräfte dank Ausbildung

Die Ausbildung ist Garant für die Sicherung von Fachkräften für die Berliner Unternehmer. Der Kaufmann im Einzelhandel und der Kaufmann für Büromanagement führen die Hitliste der am stärksten nachgefragten kaufmännischen Ausbildungsberufe an. Bei den gewerblich technischen Ausbildungen gehört der Fachinformatiker, gefolgt vom Mechatroniker, zu den beliebtesten Berufen. Die Berliner Unternehmen berichten von einem weiterhin wachsenden Aufwand, geeignete Fachkräfte zu finden. Dieser Situation kann die Ausbildung entgegenwirken. Eine Übersicht über die Fachkräfteengpässe nach Qualifikation oder Branche bietet der Fachkräftemonitor der IHK Berlin (www.fachkraeftemonitor-berlin.de). Er kann eingesetzt werden, um künftige Engpässe zu identifizieren und die Fachkräftesicherung entsprechend anzupassen.

Die 10 stärksten kaufmännischen Ausbildungsberufe

	Ausbildungsberuf	Anzahl
1.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.265
2.	Kaufmann/-frau für Büromanagement	2.068
3.	Hotelfachmann/-frau	1.615
4.	Koch/Köchin	1.021
5.	Verkäufer/-in	1.014
6.	Industriekaufmann/-frau	665
7.	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	624
8.	Immobilienkaufmann/-kauffrau	567
9.	Bankkaufmann/-frau	493
10.	Fachkraft für Lagerlogistik	424

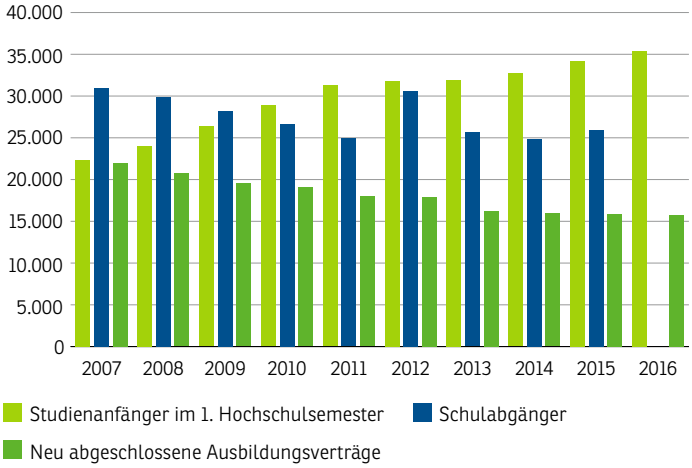
Quelle: IHK Berlin, 2016

Die 10 stärksten gewerblich-technischen Ausbildungsberufe

	Ausbildungsberuf	Anzahl
1.	Fachinformatiker/in	906
2.	Mechatroniker/-in	751
3.	Elektroniker/-in	716
4.	Industriemechaniker/-in	544
5.	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	277
6.	Mediengestalter/-in Digital und Print	272
7.	IT-System-Elektroniker/-in	250
8.	Zerspanungsmechaniker/-in	229
9.	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	190
10.	Chemielaborant/-in	176

Quelle: IHK Berlin, 2016

Schulabgänger, Studien- und Ausbildungsanfänger

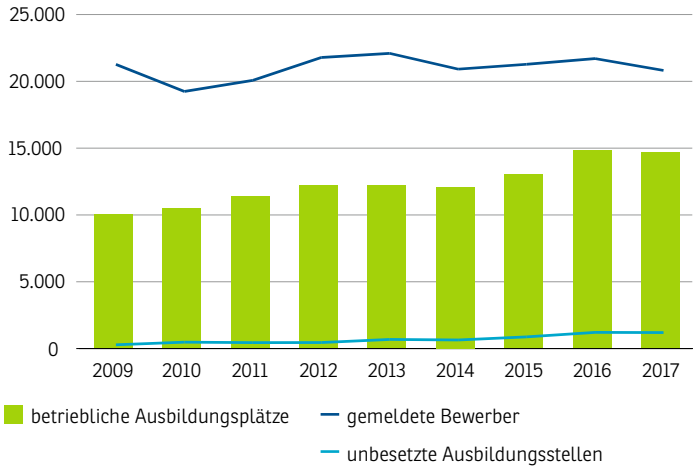


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Hart umkämpfte Zielgruppe

Die Zahl der Schulabgänger ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Eine Außnahme bildet hier nur der doppelte Abiturjahrgang. In nur acht Jahren sank die Zahl um 5.000 Schüler. Gleichzeitig stieg die Zahl der Studienanfänger deutlich an. Für die Unternehmen bedeutet das, dass sie noch größeren Einsatz bringen müssen, um ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Ein wichtiger Schlüssel hierfür ist die „Karriere mit Lehre", die nach der Ausbildung eine Vielzahl von Aufstiegsmöglichkeiten bietet. Denn mit Abschluss der Ausbildung ist die berufliche Qualifikation noch nicht abgeschlossen. Jedes Jahr steigern Fachkräfte durch das Ablegen der IHK-Prüfung ihre Qualifikation. Am stärksten wird die Prüfung zum Handelsfachwirt nachgefragt, darauf folgen der Wirtschaftsfachwirt und die geprüfte Schutz- und Sicherheitsfachkraft.

Ausbildungsmarkt



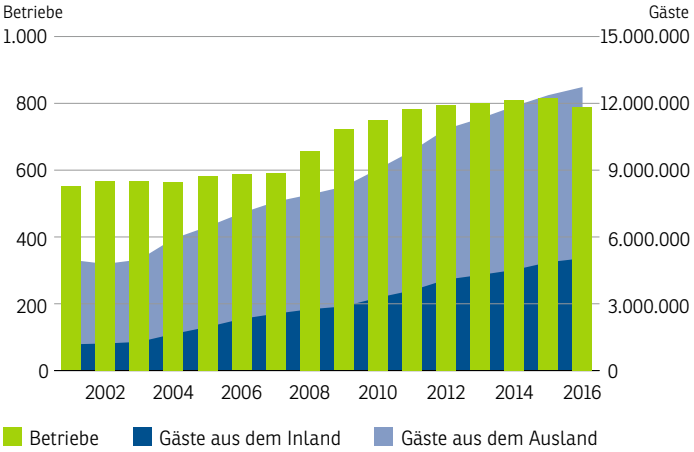
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die 10 nachgefragtesten Aufstiegsprüfungen 2016

		Absolventen
1.	Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in	131
2.	Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/in	123
3.	Geprüfte Schutz- und Sicherheitskraft	121
4.	Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in	119
5.	Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-kaufmann	73
6.	Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Versicherungen und Finanzen	71
7.	Geprüfte/-r Industriemeister/-in – Fachrichtung Metall	70
8.	Geprüfte/-r Immobilienfachwirt/in	68
9.	Geprüfte/-r Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen	42
10.	Geprüfte/-r Meister/-in für Veranstaltungstechnik	36

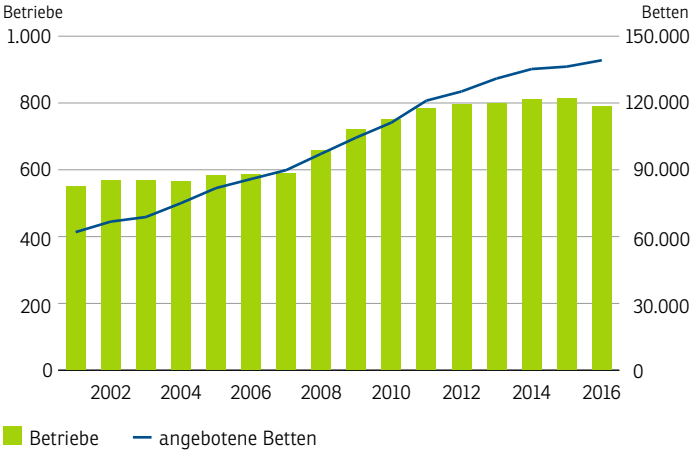
Quelle: IHK Berlin

Unternehmen des Gastgewerbes und Besucher



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

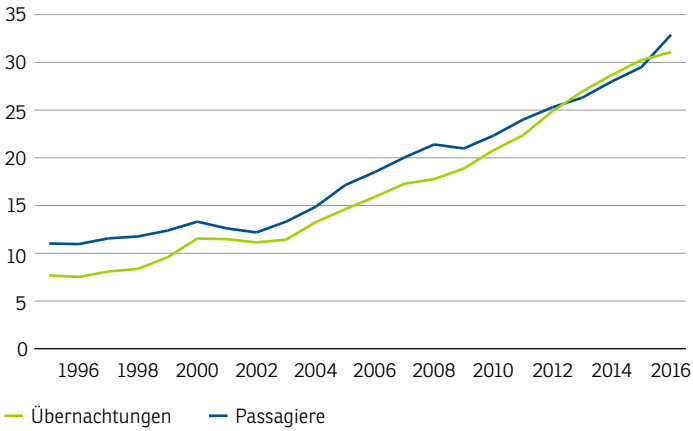
Betten im Gastgewerbe



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Fluggastzahlen und Übernachtungen

in Millionen Personen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Flughafenverband ADV

Tourismus als Säule der Stadtökonomie

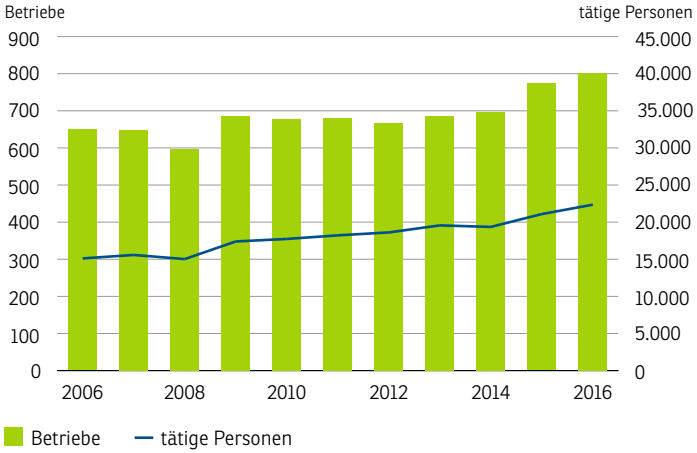
Die Stadt wächst nicht nur an Einwohnern und Unternehmen, auch die Zahl der Berlin-Besucher wächst von Jahr zu Jahr. Hiervon profitiert in erster Linie das Gastgewerbe. Die Zahl der Betriebe wuchs in den vergangenen Jahren deutlich an. Doch nach zehn Jahren Wachstum in der Branche hat es im Jahr 2016 weniger Betriebe gegeben als im Vorjahr. Der Aufwuchs der Bettenzahlen hielt dagegen an, auch wenn er sich zuletzt leicht abgeschwächt hat. In den letzten Jahren sind die Unternehmen des Gastgewerbes tendenziell größer geworden. So stieg die durchschnittliche Zahl der Betten pro Unternehmen in 15 Jahren von rund 113 auf 176 Betten. Trotz der gestiegenen Zahl an Unternehmen des Gastgewerbes entfiel durchschnittlich auf jeden Betrieb mit jedem Jahr eine größere Anzahl an Berlin-Besuchern.

Baugewerbe am Rande der Kapazitätsgrenze

Die Stadt, von der es heißt, dass sie immer im Werden und niemals vollendet sei, bleibt sich treu: An allen Ecken und Enden wird gebaggert, gemauert, gemalert, gezimmert und verputzt. Die wachsende Zahl von Menschen und Unternehmen in der Stadt erzeugt eine enorme Nachfrage nach Immobilien – seien es Wohn- oder Gewerbeflächen. Die Metropole gräbt sich also in die Tiefe, wächst in die Fläche, strebt in die Höhe – das muss sie, um den Menschen zu genügen. Hinzu kommen Investitionen von staatlicher Seite, die zum Ziel haben, den Sanierungsstau in der öffentlichen Infrastruktur abzubauen. Auch davon profitiert das Berliner Baugewerbe, dessen Kräne seit nunmehr 27 Jahren das Stadtbild mitbestimmen. Der extreme Nachfrageschub lässt sich durch die heimischen Baufirmen kaum noch auffangen. Daher weiten viele Unternehmen des Baugewerbes ihre Kapazitäten wieder deutlich aus, nachdem sie diese ein gutes Jahrzehnt lang konstant gehalten haben. So nimmt die Anzahl der im Bau tätigen Personen zu, Maschinen und Anlagen werden erworben.

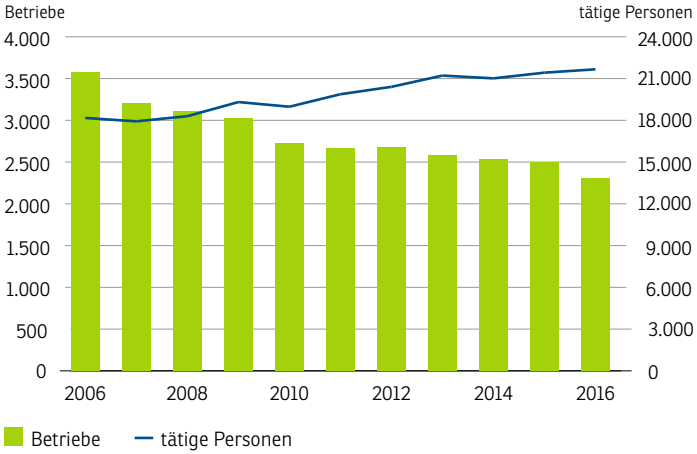
Die auf wachsende Einwohnerzahlen abstellenden Prognosen lassen erwarten, dass die Bauwirtschaft noch längere Zeit mit einem strukturellen Auftragshoch wird planen können. Perspektivisch wird auch die Transformation Berlins zur Smart City bauwirtschaftliche Aktivitäten initiieren und wahrscheinlich auch präzedenzlose blauliche Lösungen erfordern. Diese zu entwickeln, wird die Bauwirtschaft vor neue Herausforderungen stellen und zusätzliche innovative Ressourcen aktivieren.

Unternehmen des Ausbaugewerbes und tätige Personen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

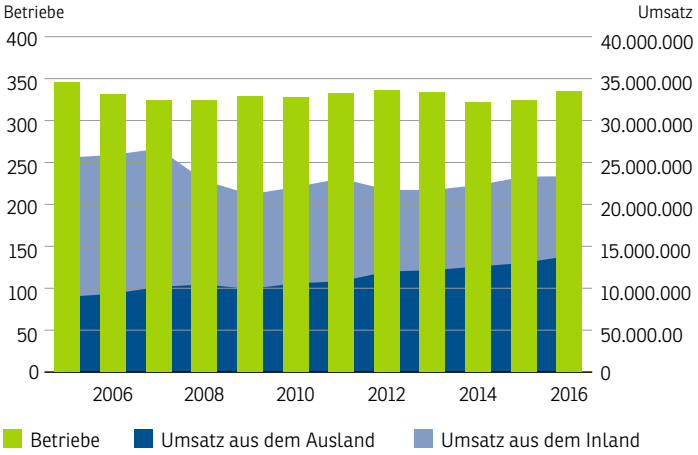
Unternehmen des Bauhauptgewerbes und tätige Personen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und Umsätze

Umsätze in Tausend Euro



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Branchenstruktur des Verarbeitenden Gewerbes

	Betriebe
Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln	43
Reparatur u. Installation von Maschinen u. Ausrüstungen	33
Maschinenbau	32
Herstellung von Metallerzeugnissen	28
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	26
Herstellung von sonst. Waren	25
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	16
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	16
Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	11
Metallerzeugung u. -bearbeitung	9
Herstellung von Papier, Pappe u. Waren daraus	6
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	6
sonst. Fahrzeugbau	5
Herstellung von Textilien	4
Getränkeherstellung	4
Herstellung von Möbeln	3
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel)	3
Tabakverarbeitung	2
Herstellung von Bekleidung	1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Industrie ist Impulsgeber

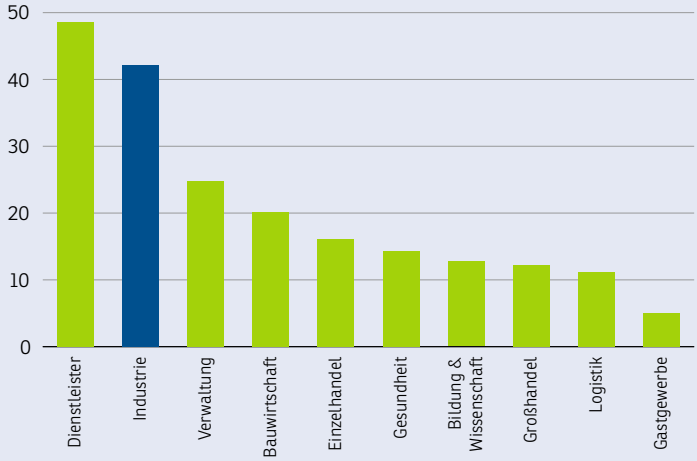
Die Berliner Industrie ist dem Umsatz nach die zweitgrößte Branche der Stadt. Das mag zuerst überraschen, gilt die Stadt doch vielen Zeitgenossen als nahezu deindustrialisiert. Dass dem nicht so ist, zeigen die Zahlen. Mehr als 120.000 Erwerbstätige sind in der Branche tätig, rund 30. Mrd. Euro Jahresumsatz erwirtschaften die Industriebetriebe. Das Verarbeitende Gewerbe wirkt multiplizierend, es schafft zahlreiche Arbeitsplätze in anderen Branchen. Darüber hinaus ist es eine wichtige Stütze für den Forschungsstandort Berlin. So stammen rund 75 Prozent der privaten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Berlin aus der Industrie. Die scheinbar kleine Branche gewinnt demnach durch indirekte und induzierte Effekte deutlich an Größe – und damit an wirtschaftlicher Bedeutung für Berlin. Über die Berliner Wirtschaft und den Standort nachzudenken, schließt daher immer auch die hiesige Industrie ein.

Industrie und Dienstleister sind eng verflochten

Weniger als zehn Prozent der Erwerbstätigen in Berlin sind im industriellen Sektor beschäftigt. Um so bemerkenswerter, dass 42 Prozent der in einer Umfrage der IHK Berlin befragten unternehmensnahen Dienstleister das Verarbeitende Gewerbe als wichtigsten Kunden nennen – noch deutlich vor dem Handel, Gastgewerbe oder der öffentlichen Verwaltung. Die Industrie ist mithin ein wichtiger Anker für die unternehmensnahen Dienstleister der Stadt. Beide Branchen bilden ein eng vernknüpftes Netzwerk: So sind viele Industriebetriebe auf die Dienstleistungsinfrastruktur am Standort angewiesen, beziehen aus dieser produktionsbegleitende Services, ohne welche moderne industrielle Fertigung nicht vorstellbar ist. Dieses Netzwerk wird in den kommenden Jahren noch bedeutender werden – davon gehen viele der befragten Industriebetriebe aus. Berlin ist daher als starker Dienstleistungsstandort nur mit der Industrie als wichtigem Kontenpunkt denkbar.

Berliner Industrie ist wichtiger Kunde der Dienstleistungsunternehmen der Stadt

Wichtigste Kundengruppen von unternehmensnahen Dienstleistern in Berlin

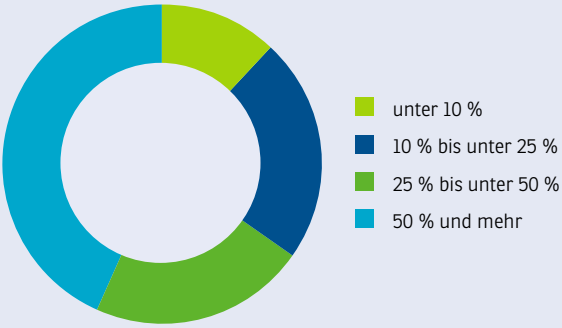


Eine Umfrage bei 469 unternehmensnahen Dienstleistern in Berlin ergab, dass 42 Prozent der Befragten Industrieunternehmen als ihre wichtigste Kundengruppe sehen. (Mehrfachantworten waren möglich)

Quelle: IHK Berlin 2017

Industrie baut auf enge Vernetzung mit den Dienstleistungsunternehmen der Stadt

Anteil der in Berlin bezogenen, produktionsbegleitenden Dienstleistungen



Eine Umfrage unter 225 Berliner Industriebetrieben zeigt, dass rund zwei Drittel der Befragten mindesten 25 Prozent der benötigten externen Dienstleistungen von Berliner Zulieferern beziehen; 43 Prozent beziehen von diesen mehr als die Hälfte der externen Services.

Quelle: IHK Berlin 2017

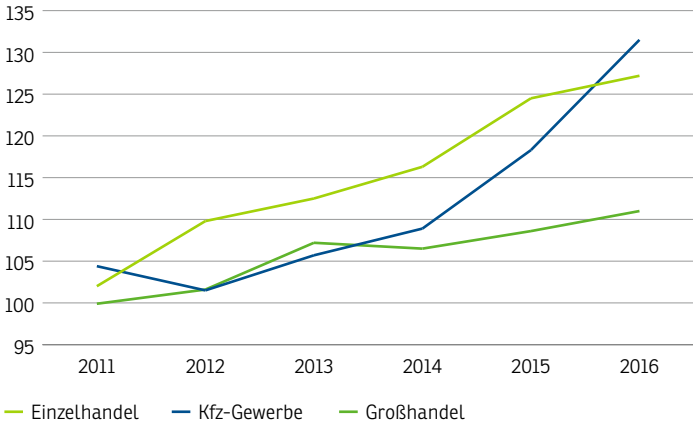
Experimentallabor des Handels

Berlin war schon immer Labor für neue Formen des Handels. Als Ort, an dem kreative Unternehmer und experimentierfreudige Konsumenten zueinanderfinden, fungiert die Stadt traditionell als Bühne, auf welcher sich der Handel immer wieder transformiert. Hier entstanden vor 130 Jahren die großen Warenhäuser, hier werden heute die neue Formen des Onlinehandels, der Lieferung und des handelbegleitenden Services erdacht, erprobt und umgesetzt.

Die Metropole bietet dafür beste Bedingungen. Händler finden mit Start-ups zusammen und schlagen gemeinsam neue Wege der Kundenansprache und -analyse ein – und sicher werden eines Tages auch in Berlin entwickelte Drohnen Waren von Kiez zu Kiez, vom Händler zum Kunden transportieren. Doch auch der stationäre Handel der Metropole wächst, gedeiht und versorgt Konsumenten aus aller Welt – denn zum beträchtlichen Binnenkonsum der Metropolregion gesellen sich die Einkäufe von Besuchern, Geschäftsreisenden, Touristen. Nicht wenige von ihnen sind von den Berliner Einkaufsstraßen mindestens so angetan wie von der prächtigen kulturellen Landschaft. Der Handel ist also auch ein kaum zu überschätzender touristischer Faktor. Über alle Handelssparten hinweg sind die Umsätze in den letzten fünf Jahren in einer Spanne von elf bis 32 Prozent gestiegen. Auch Beschäftigung wurde aufgebaut, die Spanne reicht von zehn bis 16 Prozent. Angesichts der guten binnenwirtschaftlichen Entwicklung und der wieder anziehenden Konjunktur in der Eurozone dürfte dich der Expansionstrend des Berliner Handels in nächster Zeit fortsetzen.

Umsatzentwicklung im Handel

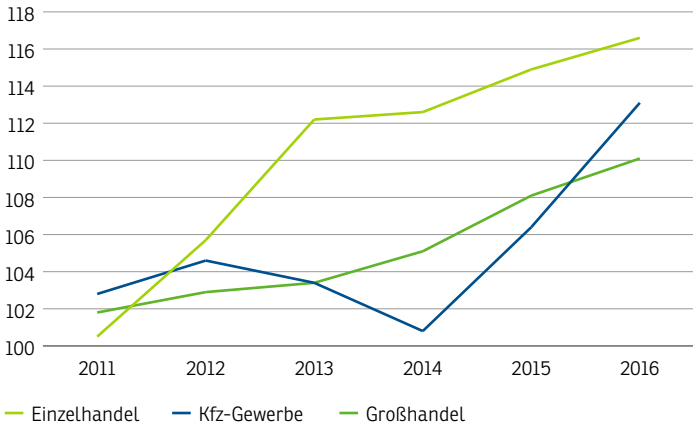
Entwicklung zum Basisjahr 2010



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Beschäftigungsentwicklung im Handel

Entwicklung zum Basisjahr 2010



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Ein Mosaik aus Beton, Klinker und Gras

Berlin ist groß, wirklich groß. Es erstreckt sich über 892 Quadratkilometer, übertrifft damit die Fläche Kölns um das Doppelte, und verweist selbst Hamburg, die zweitgrößte deutsche Stadt, spielend auf die Plätze. Berlin bildet sich als unüberschaubares, mal wüstes, dann wieder wohlgeplantes Mosaik aus Seen, Wäldern, Wiesen, Bahn- und Straßentrassen, Gründerzeitstraßenzügen und Plattenbau, Repräsentations- und Gewerbebauten. Die Pflege und Erweiterung dieses bunten Bildes erfordert permanent Investitionen. Doch fallen diese seit Jahren zu gering aus: Das hochverschuldete Land hatte sich einen Sparkurs verordnen müssen. Nun steigen in Folge der guten wirtschaftlichen Entwicklung die Einnahmen der öffentlichen Hand, und diese erhält die Chance, zurückgestellte Investitionen nachzuholen. Jedoch scheint das Augenmerk der Haushälter aktuell eher auf konsumtiven Ausgaben zu ruhen. Investiert wird nämlich noch immer weniger als erforderlich ist, um das glänzende Mosaik zu erhalten.

Einnahmen des Landes Berlin

- Steuereinnahmen, Länderfinanzausgleich, Allgemeine Bundesergänzungszuweisungen **76,5 %**
- Solidarpakt **2,6 %**
- Sonstige Bundesergänzungszuweisungen, Konsolidierungshilfen, Vermögensaktivierung **1,5 %**
- Sonstige Einnahmen (einschl. PME) **19,4 %**

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen

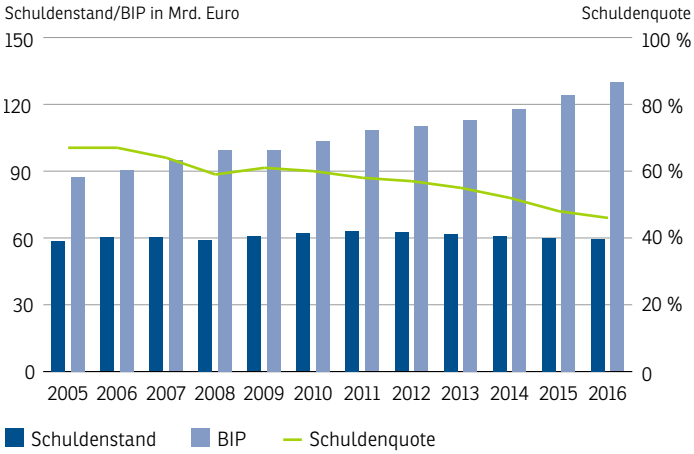
Ausgaben des Landes Berlin

- konsumtive Sachausgaben **56 %**
- Personalausgaben **31,4 %**
- Investitionsausgaben **7,2 %**
- Zinsausgaben **5,2 %**
- Tilgung von Bundesdarlehen **0,1 %**

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen

Schuldenquote des Landes Berlin

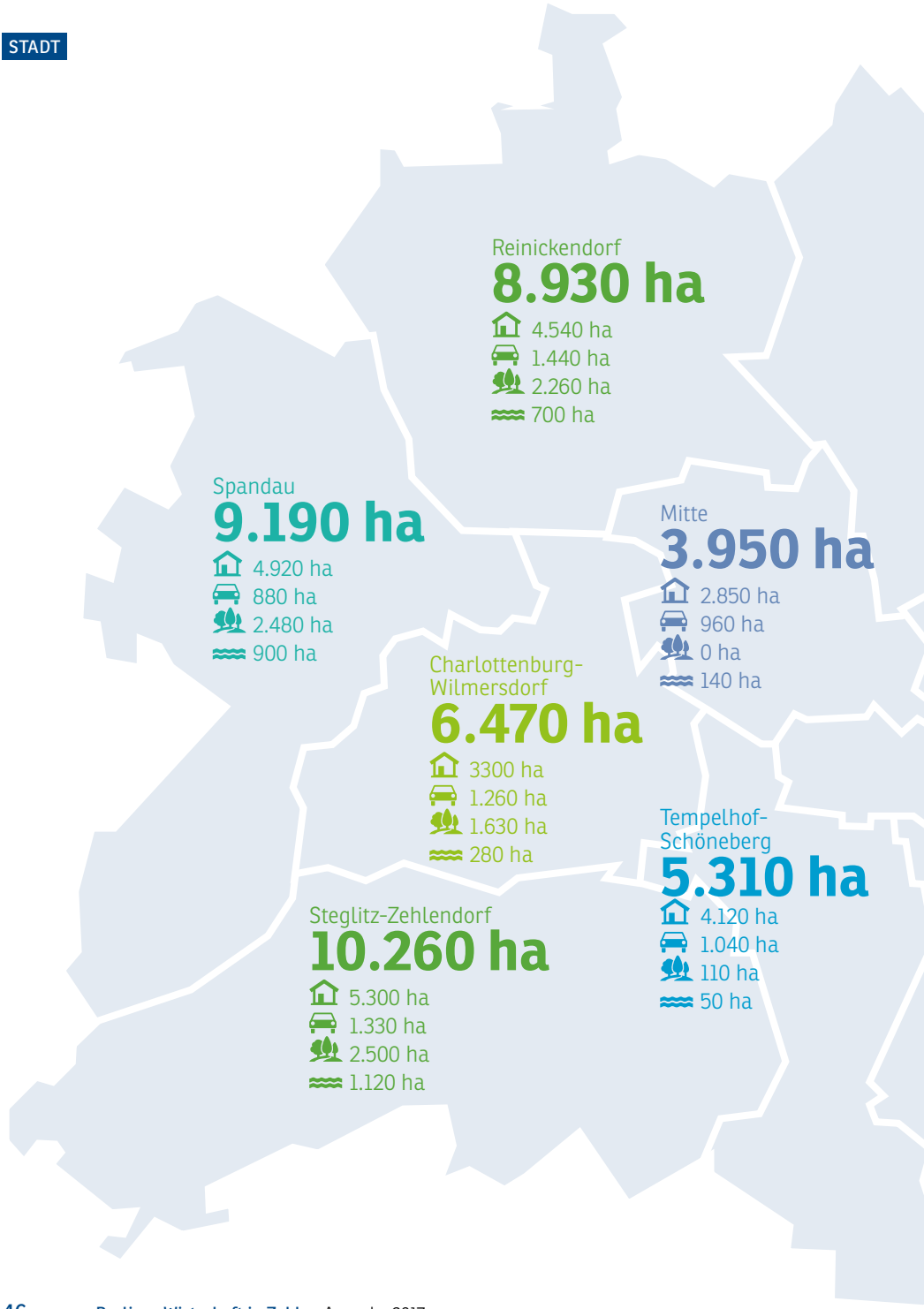
in Mrd. Euro

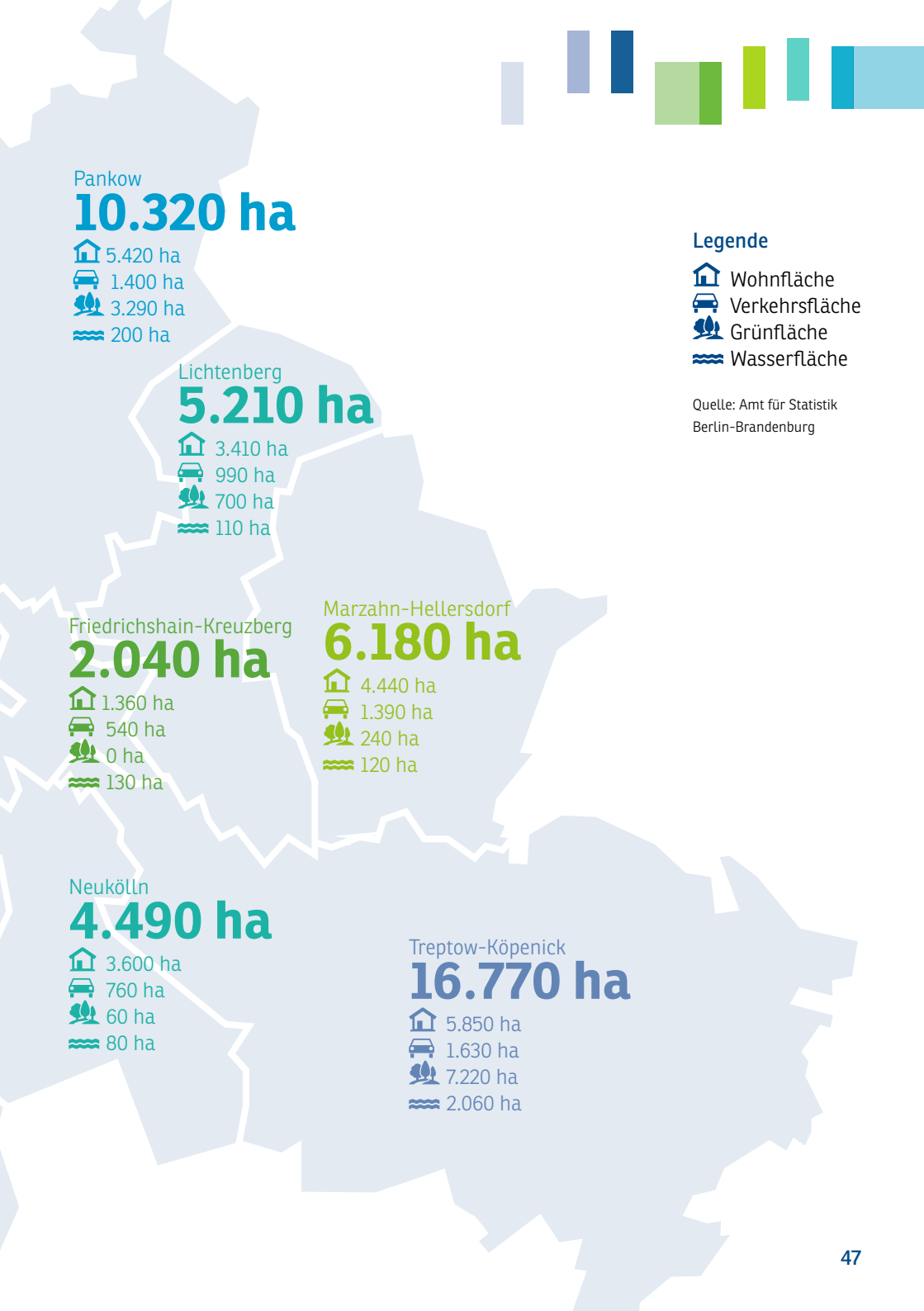


Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen

Geldsegen der Großstadt

Die Haushaltsnotlage in der Stadt ist überwunden. Dennoch bleiben die Schulden des Landes Berlin auf ihrem hohen Stand. In den vergangenen Jahren sank der Schuldenstand jeweils um rund ein Prozent. Dank des Wirtschaftswachstums in der Stadt nimmt die Schuldenquote – als Quotient von Schuldenstand und BIP – dennoch ab. Berlin wächst aus seinen Schulden heraus. Dennoch belasten die Verbindlichkeiten der öffentlichen Hand den Haushalt weiterhin deutlich. Die Zinsausgaben liegen bei über fünf Prozent der Gesamtausgaben. Die Investitionsausgaben liegen zum Vergleich bei sieben Prozent. Ein im Ländervergleich geringer Anteil, der Berlins strukturellen Investitionsrückstand abbildet. Die Investitionslücke ist kein theoretisches Konstrukt: Brücken werden gesperrt, Schulen müssen notsaniert werden. Die Investitionsausgaben sachgerecht an den Bedarf der Stadt anzupassen, ist die große Herausforderung.


Reinickendorf
8.930 ha
4.540 ha
1.440 ha
2.260 ha
700 ha
Spandau
9.190 ha
4.920 ha
880 ha
2.480 ha
900 ha
Mitte
3.950 ha
2.850 ha
960 ha
0 ha
140 ha
Charlottenburg-Wilmersdorf
6.470 ha
3300 ha
1.260 ha
1.630 ha
280 ha
Tempelhof-Schöneberg
5.310 ha
4.120 ha
1.040 ha
110 ha
50 ha
Steglitz-Zehlendorf
10.260 ha
5.300 ha
1.330 ha
2.500 ha
1.120 ha



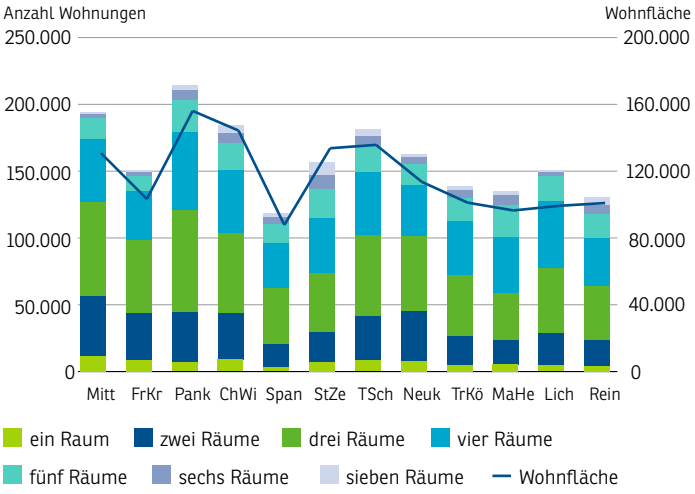
Legende

- Wohnfläche
- Verkehrsfläche
- Grünfläche
- Wasserfläche

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Wohnbestand nach Bezirken

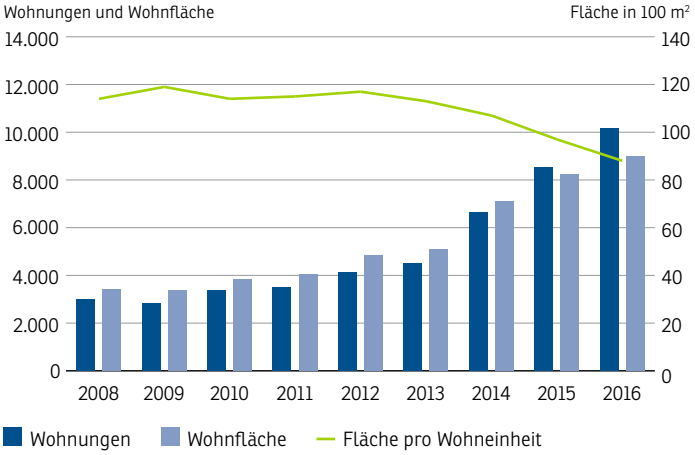
Wohnfläche in m²



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Baufertigstellungen neuer Wohnungen und Wohngebäude

Wohnfläche in 100 m²



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen

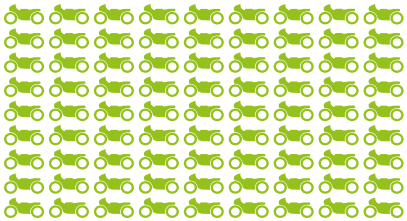
Platz für Zehntausende

Berlin ist eine Flächenmetropole, mit Parks, Wäldern, Gewässern und Brachflächen reich versehen. Kein Vergleich zu hochverdichteten Städten wie Paris oder London. Dennoch ist kein Thema in der Stadt derzeit so akut wie der knappe Wohnraum. Doch wie verteilt sich der Raum über die Stadt? Am meisten Wohnfläche in Wohnungen bietet Pankow, direkt gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf. Die geringste Wohnungsfläche weist Spandau auf. Mitte liegt bei der Anzahl kleiner Wohnungen mit einem oder zwei Räumen vorne. Am meisten Wohnungen mit sechs oder mehr Räumen bietet Steglitz-Zehlendorf an. Im Bereich der Wohnungen von drei bis fünf Räumen macht Pankow das Rennen. In ganz Berlin gibt es mit 60 Prozent aller Wohnungen hauptsächlich Drei- oder Vierraumwohnungen. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Baufertigstellungen pro Jahr zu. Die Fläche der Wohneinheiten sank über den betrachteten Zeitraum.

Fahrzeugbestand in Berlin

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken

104.530
Krafträder



1.195.149
Personenkraftwagen

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

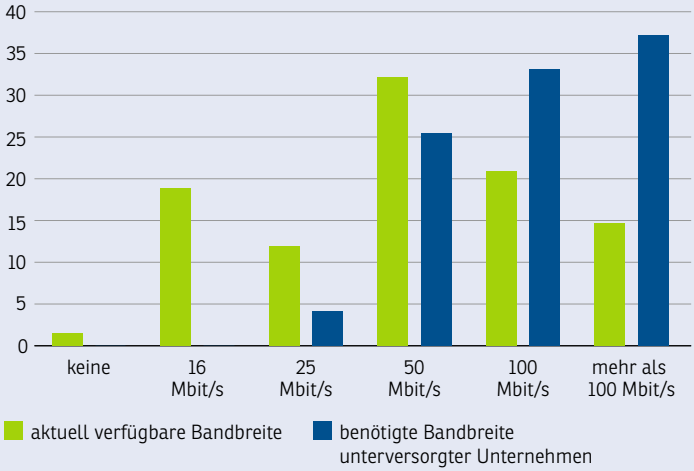
Digitale Infrastruktur über 100 Mbit/s erforderlich

Der digitale Strukturwandel und die Transformation zur Smart City können nur gelingen, wenn die digitale Infrastruktur in Berlin zukunftssicher und leistungsfähig ist. Sie zählt als Teil der Daseinsvorsorge zu einem der wichtigsten Standortfaktoren, gleichauf zu nennen mit Elektrizität, mit Straße und Schiene. Doch noch sind sich dessen zu wenige politische Entscheider in Berlin bewusst, wird digitale Infrastruktur als Erweiterungs- und nicht als Grundangebot verstanden. Berlin braucht einen energischen, umsetzungsschnellen, flächendeckenden und glasfasergetriebenen Breitbandausbau. Wird dieser versäumt, werden Unternehmen, Wissenschaft, Verwaltung und Bürger nur stolpernd in die digitale Zukunft schreiten, statt schnell und sicher. Was die Verwaltung noch verschmerzen mag, wird für Unternehmen und Wissenschafsteinrichtungen, die sich im globalen Wettbewerb bewähren müssen, zum Überlebensrisiko. Von einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur abgeschnitten zu sein, heißt von der Zukunft abgeschnitten zu sein.

Die aktuelle IHK-Breitbandumfrage zeigt, dass bei einem Drittel der Unternehmen die Breitbandverfügbarkeit am Unternehmensstandort schon heute nicht dem Bedarf entspricht. Von diesem Drittel geben rund 70 Prozent der Unternehmen an, eine Bandbreite von 100 Mbit/s oder mehr zu benötigen. Hinten anstellen, kann es zukünftig für noch mehr Unternehmen heißen, denn knapp drei Viertel der Unternehmen erwarten in den nächsten fünf Jahren einen steigenden Bedarf. Über die Hälfte der Befragten wird dann für ihre Unternehmenstätigkeit mehr als 100 Mbit/s benötigen. Eine große Herausforderung, der sich der Standort Berlin stellen muss und zu deren Bewältigung entsprechende investive Mittel in die Hand genommen werden müssen.

Breitbandverfügbarkeit und -bedarf der Berliner Unternehmen

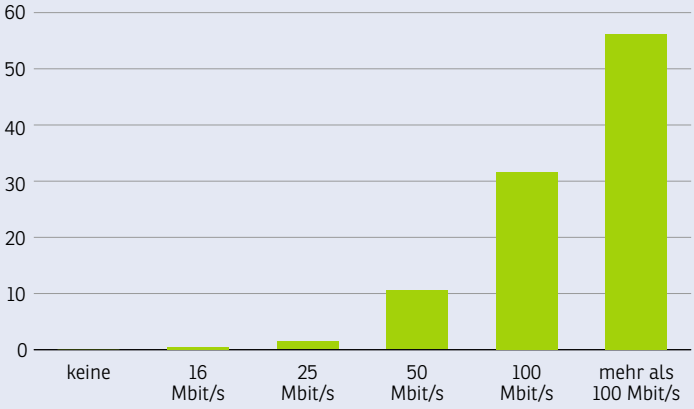
Umfrage der IHK Berlin, Angaben in Prozent



Quelle: IHK Berlin 2017

Künftiger Breitbandbedarf

Umfrage der IHK Berlin, Angaben in Prozent



Quelle: IHK Berlin 2017

Begriffe zur Raumgliederung*

Berlin umfasst das Land Berlin.

Das **Berliner Umland** umfasst die kreisfreie Stadt **Potsdam**, die Gemeinden Ahrensfelde, Bernau bei Berlin, Panketal, Wandlitz und Werneuchen aus dem **Kreis Barnim**, die Gemeinden Eichwalde, Königs Wusterhausen, Mittenwalde, Schönefeld, Schulzendorf, Wildau und Zeuthen aus dem **Kreis Dahme-Spreewald**, die Gemeinden Brieselang, Dallgow-Döberitz, Falkensee, Schönwalde-Glien und Wustermark aus dem **Kreis Havelland**, die Gemeinden Altlandsberg, Fredersdorf-Vogelsdorf, Hoppegarten, Neuenhagen bei Berlin, Petershagen/Eggersdorf, Rüdersdorf bei Berlin und Strausberg aus dem **Kreis Märkisch-Oderland**, die Gemeinden Birkenwerder, Glienicke/Nordbahn, Hennigsdorf, Hohen Neuendorf, Leegebruch, Mühlenbecker Land, Oberkrämer, Oranienburg und Velten aus dem **Kreis Oberhavel**, die Gemeinden Erkner, Gosen-Neu Zittau, Grünheide (Mark), Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf aus dem **Kreis Oder-Spree**, die Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel) aus dem **Kreis Potsdam-Mittelmark** sowie die Gemeinden Blankenfelde-Mahlow, Großbeeren, Ludwigsfelde und Rangsdorf aus dem **Kreis Teltow-Fläming**.

Das **Ballungsgebiet Berlin** umfasst das Land Berlin und das Berliner Umland.

Der **weitere Metropolenraum** umfasst die kreisfreien Städte **Brandenburg, Cottbus, Frankfurt (Oder)**, die **Kreise Elbe-Elster**, **Oberspreewald-Lausitz, Ostprignitz-Ruppin, Prignitz, Spree-Neiße** und **Uckermark** sowie die Gemeinden Althüttendorf, Biesenthal Stadt, Breydin, Britz, Chorin, Eberswalde Stadt, Friedrichswalde, Hohenfinow, Hohensaaten, Joachimsthal Stadt, Liepe, Lunow-Stolzenhagen, Marienwerder, Melchow, Niederfinow, Oderberg Stadt, Parsteinsee, Rüdnitz, Schorfheide, Sydower Fließ und Ziethen aus dem **Kreis Barnim**, die Gemeinden Alt Zauche-Wußwerk, Bersteland, Bestensee, Byhleguhre-Byhlen, Drahnsdorf, Golßen Stadt, Groß Köris, Halbe, Heideblick, Heidesee, Jamlitz, Kasel-Golzig, Krausnick-Groß Wasserburg, Lieberose Stadt, Lübben (Spreewald) Stadt, Luckau Stadt, Märkisch Buchholz Stadt, Märkische Heide, Münchehofe, Neu Zauche, Rietzneuendorf-Staakow, Schlepzig, Schönwald, Schwerin, Schwielochsee, Spreewaldheide, Steinreich, Straupitz, Teupitz Stadt und Unterspreewald aus dem **Kreis Dahme-Spreewald**, die Gemeinden Friesack Stadt, Gollenberg, Großderschau, Havelaue, Ketzin, Kleßen-Görne, Kotzen, Märkisch Luch, Milower Land, Mühlenberge, Nauen, Nennhausen, Paulinenaue, Pessin, Premnitz Stadt, Rathenow Stadt, Retzow, Rhinow Stadt, Seeblick, Stechow-Ferchesar und Wiesenaue aus dem **Kreis Havelland**, die Gemeinden Alt Tucheband, Bad Freienwalde (Oder) Stadt, Beiersdorf-Freudenberg, Bleyen-Genschmar, Bliesdorf, Buckow (Märkische Schweiz) Stadt, Falkenberg, Falkenhagen (Mark), Fichtenhöhe, Garzau-Garzin, Golzow, Gusow-Platkow, Heckelberg-Brunow, Höhenland, Küstriner Vorland, Lebus Stadt, Letschin, Lietzen, Lindendorf, Märkische Höhe, Müncheberg Stadt, Neuhardenberg, Neulewin, Neutrebbin, Oberbarnim, Oderaue, Podelzig, Prötzel, Rehfelde, Reichenow-Möglin, Reitwein, Seelow Stadt, Treplin, Vierlinden, Waldsieversdorf, Wriezen Stadt, Zechin und Zeschdorf aus dem **Kreis Märkisch-Oderland**, die Gemeinden Fürstenberg/Havel Stadt, Gransee Stadt, Großwoltersdorf, Kremmen, Liebenwalde Stadt, Löwenberger Land, Schönermark, Sonnenberg, Stechlin und Zehdenick Stadt aus dem **Kreis Oberhavel**, die Gemeinden Bad Saarow, Beeskow Stadt, Berkenbrück, Briesen (Mark), Brieskow-Finkenheerd, Diensdorf-Radlow, Eisenhüttenstadt Stadt, Friedland Stadt, Fürstenwalde/Spree, Groß Lindow, Grunow-Dammendorf, Jacobsdorf, Langewahl, Lawitz, Madlitz-Wilmersdorf, Mixdorf, Müllrose Stadt, Neißemünde, Neuzelle, Ragow-Merz, Rauen, Reichenwalde, Rietz-Neuendorf, Schlaubetal, Siehdichum, Spreenhagen, Steinhöfel, Storkow (Mark) Stadt, Tauche, Vogelsang, Wendisch Rietz, Wiesenau und Ziltendorf aus dem **Kreis Oder-Spree**, die Gemeinden Beelitz, Beetzsee, Beetzseeheide, Belzig

Stadt, Bensdorf, Borkheide, Borkwalde, Brück Stadt, Buckautal, Golzow, Görzke, Gräben, Havelsee Stadt, Kloster Lehnin, Linthe, Mühlenfließ, Niemegk Stadt, Päwesin, Planebruch, Planetal, Groß Kreutz (Havel), Rabenstein/Fläming, Rosenau, Roskow, Seddiner See, Treuenbrietzen Stadt, Wenzlow, Wiesenburg/Mark, Wollin, Wusterwitz und Ziesar Stadt aus dem **Kreis Potsdam-Mittelmark** und die Gemeinden Am Mellensee, Baruth/Mark Stadt, Dahme/Mark Stadt, Dahmetal, Ihlow, Jüterbog Stadt, Luckenwalde Stadt, Niedergörsdorf, Niederer Fläming, Nuthe-Urstromtal, Trebbin und Zossen aus dem **Kreis Teltow Fläming**.

Brandenburg umfasst das Berliner Umland und den weiteren Metropolenraum.

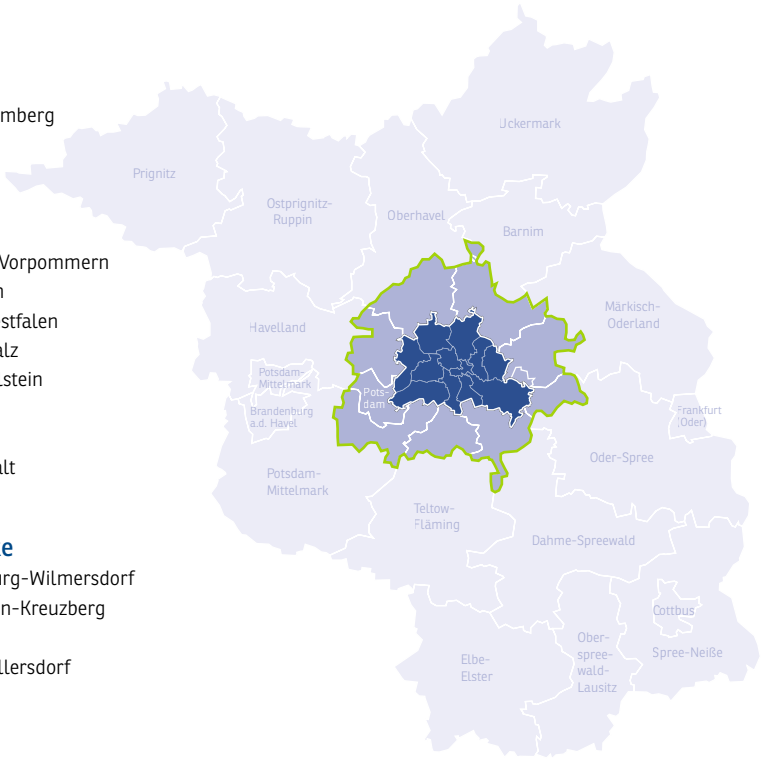
* Begriffe analog zur Definition im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg 2009

Bundesländer

BE Berlin
BB Brandenburg
BW Baden-Württemberg
BY Bayern
HB Bremen
HE Hessen
HH Hamburg
MV Mecklenburg-Vorpommern
NI Niedersachsen
NW Nordrhein-Westfalen
RP Rheinland-Pfalz
SH Schleswig-Holstein
SL Saarland
SN Sachsen
ST Sachsen-Anhalt
TH Thüringen

Berliner Bezirke

ChWi Charlottenburg-Wilmersdorf
FrKr Friedrichshain-Kreuzberg
Lich Lichtenberg
MaHe Marzahn-Hellersdorf
Mitt Mitte
Neuk Neukölln
Pank Pankow
Rein Reinickendorf
Span Spandau
StZe Steglitz-Zehlendorf
TSch Tempelhof-Schöneberg
TrKö Treptow-Köpenick



IMPRESSUM

Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Redaktionsschluss

Dezember 2017

Bildquellen

Titel: © golero – iStockphoto.com | Seite 4: © littlehenrabi – iStockphoto.com | Seite 10: © Vadim_Key – iStockphoto.com | Seite 22: © AzmanJaka – iStockphoto.com | Seite 42: © golero – iStockphoto.com

Lektorat

Berit Sörensen
berit.soerensen@gmx.net

Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH
Wilhelm-Kabus-Straße 21–35
10829 Berlin

Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin | Telefon: +49 30 31510-0 | www.ihk-berlin.de